

I.

1. Lied.

1.

Weil man's so gerne hört,
 Das Aschenlied begehrt,
 So wag' ich's, und erschein'
 Damit auch im Verein.
 Doch thät's fein mit Behag'n,
 Sunst lieget's mir im Mag'n;
 Das wär' a harte Nuß,
 Ich leget's ganz confus
 In Aschen! in Aschen!

2.

Die Zeit gehört so ganz
 In unsern Lebenskranz;
 Nur Falschheit, List und Trug,
 Die find't man jetzt genug.
 Prellt Ein's das And're nur,
 Was gilt jetzt mehr a Schwur,
 Wo san die guten Freund',
 Die's redlich einst gemeint?
 In Aschen! in Aschen!

3.

Der Jüngling, der vertraut
 Die Madel'n jetzt durchschaut,
 Der wird ja ganz vertieft,
 Die meisten san verblüfft.

Kan' Brautfranz können's mehr
Erwarten, ja auf Ehr',
Der Tugend gold'ne Kron',
Die schleudern's zeitlich schon
In Aschen! in Aschen!

4.

Wird jetzt ein Jüngling bald
Kaum sechzehn Jahre alt,
So druckt'n d' Lieb' furios,
Er wird sie gar nôt los.
Mit zwanzig Jahr i's zu,
Darüber lacht a Ruh;
Der Jüngling steht am Eis,
Schon da als junger Greis.
An Aschen! an Aschen!

5.

Der jetzt ein Weib sich nimmt,
Der wird schon' bald verstimmt,
Er sieht, was er nôt g'wußt,
S' is nur zu seiner Lust.
Er denkt gleich allenfalle,
D, hätt' ich's nur vom Hals,
Ich gäbe für sie her
A Butten voll, auf Ehr',
An Aschen, an Aschen!

6.

Der jetzt ein' Freund sich wählt
Der wird schon gut bestellt;
Falsch san die meisten jetzt,
Man wird bestürzt zulezt.
Die Freundschaft ist par terre,
's hat kan's a G'wissen mehr!
Die Falschheit ist probat,
D' Aufrichtigkeit in scat,
In Aschen! in Aschen!

7.

Die Hoffnung ist galant,
 Ein wahrer Diamant;
 Denn, geht's mit uns bergab,
 So geht auch sie zu Grab.
 Ist Manche selbst blutarm,
 So lebt er doch im Arm
 Der Hoffnung, wie er kann,
 Selbst auch der Aschenmann.
 An Aschen! an Aschen!

8.

Nicht Gold und Edelstein
 Sind unsers Glückes Sein,
 Der Stern der Freundschaft nur
 Ist unsers Glückes Flur.
 Doch, reicht sie auch die Hand
 Bis zu des Grabes Rand,
 So muß man in die Grub'n,
 Und nachschrei'n uns die Bub'n:
 An Aschen! an Aschen!